

1971) and the fact that the *in vitro* growth of *S. aureus* is inhibited by the presence of the bacteriophage (Barnett and Smith 1971). The bacteriophage is a virus which is specific for *S. aureus* and is capable of multiplying in the bacterium. It is a small, spherical virus with a diameter of 0.1 µm. It is composed of a protein coat and a nucleic acid core. The protein coat is made up of several subunits which are arranged in a symmetrical pattern. The nucleic acid core is made up of a single strand of RNA. The bacteriophage is capable of attaching to the surface of the bacterium and injecting its nucleic acid into the cell. Once inside the cell, the nucleic acid begins to replicate and produce new bacteriophages. These new bacteriophages then go on to infect other bacteria, thus continuing the cycle of infection.

Quernijaytes.

[illegible]

Beethoven's "Patricia"

[illegible]

1146 651 mb" bezonimljen

[illegible]

in Keutmanns Spielplan.

[illegible]

gegraben worden. In ein

[illegible]

ein Glas, zu trinken
im Gefäß von ein 19 G

[illegible]

Leistung. Die Geschäfte für

zittern. Dem fomerren in eingelegten gläsernen Teller, Smalteschalen, Smalteschüsseln, aus Glas zinnfarben, im gerolltenrost bearbeitet, und bei Erdbebenstöße das Geräusches für 20 gill. Diefem Gemisch hat ein feines Zeit für den sechsten vertrieben, tabulose erhaltene, fonderbar bei gebundenen Gerates hingehängt. Der für das halbes nach herinnehmten überleben erhaltet sich auf ein gill. Summe von 9000 gill.

Dr. Ruppenthal Dr.

[illegible][illegible][illegible]

polle, werde aber bei

[illegible]

ent but, und zu ein

[illegible]

100

[illegible]

Die Oberflächengestaltung

Die Frage steht bei einem solchen Vorgehensweise, zunächst zu entscheiden, ob die betreffende Person überhaupt in den Fall gehört, mit der es sich überhaupt, bei der Ermittlung mit herangezogenen Materialien, nachforschen lässt. Diese Ermittlung ist dann ebenfalls ein Vorzeichen, nach dem man sich entscheiden kann, ob man sich überhaupt mit der Person beschäftigen sollte. Es ist also ein Vorzeichen, nach dem man sich entscheiden kann, ob man sich überhaupt mit der Person beschäftigen sollte. Es ist also ein Vorzeichen, nach dem man sich entscheiden kann, ob man sich überhaupt mit der Person beschäftigen sollte.

Stille gelegt.

[illegible]

neille, war der an
inbilden, Gafeln die

[illegible]

Obergericht des

[illegible]

ird die in geeigneter

[illegible]

12,000 Abonnenten.

No. 613.

Freitag, den 30. Dezember

1892.

(Von unserem eigenen Correspondenten.)

St. Vario, 25. December.

So ist die Welt heute beschaffen. Alles hängt vom Ge-
te ab. Eine absolute Moral giebt es in Frankreich nicht,
nicht nirgends mehr.

Inmens schnell ist es mit Frankreich moralisch abwärts gegangen. Immer seltener werden die entfangungsfreundlichen Grenzen, die einer Idee wegen hungern, immer seltener die Galleist, die Luther der Ueberzeugung. Das Leben ist in Frankreich ein Geschäft geworden mit seinen Schwankungen, seinen Anstößen, seiner Gerissenheit, und vor der Sache anders anseht, den nennen die Franzosen einen „Jobard“, einen Augenbock, die Andern sind die tröstlichen, die Gerissenen. Charakteristisch ist da eine Stelle aus einem vorzüglich beobachteten, im vorigen Jahrgang zur Aufführung gelangten Stücke, die „Minosengarde“ „Jobards“. Es handelt sich um ein Geschäft, welches nicht ganz propre ist und die Befriedigung eines Beamten, ganz bei dem Panama-Internehmen, zur Vorentscheidung hat. Hebrings wird ein Schuft dieselbe Idee (die Befriedigung) haben“, sagt der Besucher, ein Mann, der in der Geschäftswelt das größte Ansehen genießt, und da ist es schon besser, daß christliche Leute sich dieselbe zu Ange machen.“ Die Bescheidenen nehmen daselbe Argument für sich in Anspruch. Denn ich nicht nehme, nehmen die Andern, das ist die heutige Parole, und die andere Parole ist die: „Den Schein der Ehrlichkeit bewahren, sich nicht ablassen lassen.“ Denn so hieß es in einem jüngst im Gymnase zur Aufführung gelangten Stücke: Le monde n'aime pas les vilains choses — surtout malhâtes, mais en qui du moins l'honneur. Die Welt liebt nicht die Schurkenreiche, vor Allem nicht die vernünftigen.

Mar Nordan diagnostiziert in seinem hochinteressanten Buch: "Ernährung", welches jeder Schilbide lesen sollte, über sich über den Geisteszustand Frankreichs am Ende des Jahrhunderts Menschenfisch geben will, auf hochgradige Verwirrung über Frankreich, als deren vornehmste Kennzeichen des Schwindens der Rechtswahrnehmung ist. Der Panama-Scandal ist ein Beispiel mehr für die geistige Diagnose des stark bildenden Schriftstellers.

Die Mowrie, die Moouet, welche quäsch, ohne mit der Wimper zu zucken, ja mit dem Brustton, den nur die Ueberrückung erfüllter Pflicht gewöhnt, erklären: Wir haben es nicht nur gesehen lassen, sondern wir haben eine leitende Ueberwachung darüber angestellt, daß die zur Durchkernung der Panama-Landenge bestimmten Grapnariffe der Nation dazu erwidert wurden, auslauflosgräffigste Deputirte bei den Wahlen 1889 in die Kammer zu bringen und die Republik gegen den langwierigen zu verteidigen, sind, wie wenig sie dies zu thun werden, von der allgemeinen Krankheit Frankreichs am Ende des Jahrhunderts Befallene. Es kommt ihnen gar nicht in den Sinn, daß sie durch ihr Verbalten den nichtigen an ihren Mitbürgern famelonten, die die schwere werben Grapnariffe für die Ausführung des Gonsals, nicht aber für die Verteidigung der Republik, die ihnen leicht anipolisich war, hergegeben haben, sie halten es gar ganz natürlich, daß sie es gesehen haben, wie Zausende an Existenzen ruinirt wurden. Dieser Mangel an Nachsicht ist eine pathologische Erscheinung, die Frankreich meinam ist.

Man nicht mit Viehseife einwerfen, die Fühern, die Mager, unterlegen doch diesem Zustande nicht. Das ist ein starker Irrthum. Ich weiß nicht recht, wen ich für kranksten soll, die Angelegten oder die Ausleger. Die Letzteren sind die Verunglückten, eben jene Leute, denen man vor nicht langer Zeit immer in die Ohren schmeißelte: „Où vient l'argent?“, die vornehmsten Vertreter des „non olet“, die der Vergolgung von Hies und von dem Grafen von Paris Geld auswichen, obwohl sie stets erklärten, wollten nichts Andres als die Republik. „Wer sind wir doch heute die Moral?“ Die Entfruchtungsflärn, sich hinsichtlich der Panama-Beisehung erhoben hat, nichts weiter als das Pankergassel der Heilsarmee, abseufzt wie dieses mit der Frömmlichkeit, hat jenes mit der Gerichtheit zu thun. Beide sind Aklame-Mittel. Der Panama-Entfruchtungsflärn hat ausschließlich den Zweck, das Publikum anlässlich der nächsten Wahlen in die würdige Lage des Verunglückten zu setzen.

nan fesse doch nur den Leiter der Bewegung, den
ehemaligen Polizeipräsidenten der französischen Republik
Charles-François-Fouquier-Tonville von Paris, Herrn Aubriot,
als Polizeipräsident ging er an einer Eileitst zu
nde. Er trug die Ehrenlegion eher, als er sie erhalten
, was rüchbar wurde. Als Polizeipräsident nährte
n Ruhm von bezahlten Alenanten, als Freimaurer
er eibdräßig, als Mitglied einer Familie ver-
er seinen Verwandten Hohn. Seit Jahren weiß er,
f seiner Stellung als Sozialvater von Cornelius Herz,
die Schmach, mit der sich die französische Republik
Jahr zu Jahr mehr bedeckt, und seit Jahren
agt er, weil sein* Augenbild noch nicht
amen ist, der Augenbild, wo er, der durch Anschluß
der Kammer in seiner, wie bei allen Hysterikern, maß-
Eigenliebe Betroffenen, seine ehemaligen Kollegen fassen

und vernichten kann. Er verschanzt sich dahinter, er will den Parlamentarismus treffen, das ist falsch, er will sein persönliche Rache befriedigen.

Den Parlamentarismus als solchen trifft keine Schuld für die heutigen Vorgänge. Der Parlamentarismus funktioniert da unrichtig, wo die Individuen, die die Collectivität aufzusammensetzen, infolge moralischer Defecte falsch funktionieren, wie die Maschine unregelmäßig arbeitet, wo der Balancier ungenau hergestellt ist.

„Über die Leute von der Fiquette-Commission, der eheliche Bräutchen, sie haben doch nichts als den Triumph der Moral im Auge?“ Sie haben als Kinder ihres Landes und ihrer Zeit nichts Anderes im Auge, als sich dem ängstlich gewordenen Lande als Vertreter des Christenthums zu empfehlen. Ihr Absicht vor den verübten Gewissensläusen, ihre Entrüstung über die Verächtlichkeit ihrer Collegen ist für diese Herren nichts weiter, als Mittel zum Zweck, selbst zur Macht zu gelangen. Jeder Bräutchen namentlich will sich als der einzige christliche Mann für den Platz im Elysée empfehlen. Er übersieht Eines, daß er in seinem eilen Beginnen seinen Mangel an Vaterlandsliebe, an „carità della patria“, wie die Italiener so schön und so bezeichnend sagen, gezeigt hat, den man ihm nie in Frankreich verzeihen wird. Er war es, der darauf bestanden hat, daß die schamlose Wälsche Frankreichs vor den Augen Europas gewaschen werde.

Die gegenwärtige Situation ist in Frankreich nur die natürliche Folge eines Geisteszustandes, der, da er sich fruchtbarer, und mehr Mitleid als Schadenfreude einflößen darf, das das unumworfene, als sich auch bei uns Anzeichen dieses Zustands, wenn auch an anderem Gebiete, zeigen. Die Verhältnisse hier sollten ein Mene Tefel für und sein, damit wir nicht dahin gelangen, wohin Frankreich bereits gelangt ist, dahin, das sich heute der unparteiische Zuschauer ängstlich fragt: Wie wird das werden?

Bischof Dr. Fohn über Antisemitismus.

Die in antientischen und noch mehr in philosophischen Blättern
so oft verhandelte Frage, welche aus jüdischem Geshichte stammende
aus Kaiserbüchse von Osimir, Dr. Robn, über den Antisemitismus
und theilte, ist nun endlich gelöst. Die „Germania“ schreibt
darüber: „Schonmal dogierte Dr. Robn noch im letzten Jahre an
der theologischen Fakultät in Osimir Abergredete. In diesem Jahre
wieder hiegeographischen lateinischen Vorlesungen aus dem kanonischen
Rechte spricht er sich über die Judenfrage und den Antisemitismus
dahin an:

gen die Juden sey? Hat die Ungerechtigkeit der Juden (Iniquitas Judaeorum) schon das Maß überschritten, und ist es Zeit gekommen, wo sie für ihre Sünden mit Feuer und Schwert vom Erdboden vertilgt werden sollen? Nicht unsere Sache ist es zu richten, sondern Gottes. Nachdem er dann den Antisemitismus als Rechtfertigung vorstellt, verurtheilt, sagt der Autor über die Ausdrücke seinen: „Wir werden heute nicht so sehr unter den Bezeichnungen der A. S. die heilige Geschichte des J. H. zu verurtheilen hätten. Der Krieg, der heute gegen die Juden geführt wird, ist nicht so sehr eine Strafe der Juden, als der Christen. Die christlichen Völker, mit denen die Christen gebunden sind, schwebte ihnen der Vorwurf gegen ihre A. M. Mutter. Die Strafe ist also heute und demnach nicht gleich vom Anfangse als gerecht gerechnet, es können die A. M. den Schaden selbst und durch den Vorkrieg mit den S. Christen. Die Strafe ist also heute und demnach nicht gleich vom Anfangse als gerecht gerechnet, es können die A. M. den Schaden selbst und durch den Vorkrieg mit den S. Christen. Die Strafe ist also heute und demnach nicht gleich vom Anfangse als gerecht gerechnet, es können die A. M. den Schaden selbst und durch den Vorkrieg mit den S. Christen.“

a) Juden können (noch) dem fanatischen Rache nicht bloß ihre Stufen im eigentlichen Sinne oder Stufenleiter (Manoir christians) haben, sondern die Juden dürfen auch nicht zu den Stufen der Familie und des Hauses Christen heranziehen, noch können Christen ihnen fortwährend gegen Lohn ihre Dienste leisten.

b) Espeçiel und streng war es verboten, daß Christinnen bei Christen ihre häuslichen Bezüge herbeiziehen, noch eine den jüdischen Hand bereichte Weib zu tragen, der Straße der Gefangenschaft in denselben Hause oder derselben Familie mit Juden zu verkehren. Insbesondere soll man es zu verhindern suchen, daß Juden im öffentlichen Leben Stellen einnehmen, durch welche sie eine gewisse Machtgewalt auf Christen ausüben könnten. c) Auch ist den Christen zu verbotnen, ihren Nachkommen zu lehren und mit den Juden Spiele nachzugehen; d) Christen dürfen Juden, eingeladen von Juden, Stellen in noch keineswegs die (ältere) kirchliche Gesetzgebung pönal beschließen. e) Christen dürfen Christen, eingeladen von Juden, Stellen in noch keineswegs die (ältere) kirchliche Gesetzgebung pönal beschließen. f) Man habe nur so zu sagen die Symmetriestoffe, auf denen die weitere kirchliche Gesetzgebung in der Judenfrage aufbauet, angeordnet. Und nun frage ich: Waren denn die Christen nicht schon damals gegen die Juden gegenüber sicherer gestellt? o hätten doch die Christen nicht die Zugangen getrennt erfüllt! Weil sie deutlicher die Gesetze der Gerechtigkeit nicht achteten, deshalb mußten sie doch diese Gesetze noch fortwährend in Kraft sein, unter welcher Antwort des M. Stables auf eine Anfrage des galizischen Episcopes I. S. 1861 betreffs dieser Sache erwiesen."

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 30. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

623. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Franz Nowak**.

- Programm:
1. „In's Feld!“ Marsch Stasny.
 2. Ouverture zu „Der König von Venedig“ Adam.
 3. Introduction aus „Die Zauberflöte“ Mozart.
 4. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss.
 5. Der Wanderer, Lied Fra. Schubert.
 6. Ouverture zu „Ruy Blas“ Mendelssohn.
 7. Bella-Polka-Mazurka Waldteufel.
 8. Musikalische Täuschungen, Potpourri Schreiner.

Abends 8 Uhr:

624. Abonnements-Concert

(Operetten-Abend)

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Hübner**.

- Programm:
1. Professoren-Marsch aus „Der Vogelhändler“ Zeller.
 2. Ouverture zu „Prinz Methusalem“ Joh. Strauss.
 3. Nanan-Quadrille Genée.
 4. Walzer aus „Der arme Jonathan“ Millöcker.
 5. Potpourri aus „Die Fledermaus“ Joh. Strauss.
 6. Polka aus „Don Cesar“ Dellinger.
 7. Offenbachiana, Potpourri Conradi.
 8. Durch und durch modern, Galopp aus „Das Sonntagskind“ Millöcker.

„Sprudel“.

Montag,

den 9. Januar 1893:

Erste General-**Versammlung**

im grossen Saale des „Hotel Victoria“.

Saalführung: 11 Minuten nach 7 Uhr. **Ein-****zug des Comités:** 11 Minuten nach 8 Uhr präcis.**Fremden-Einführung** — soweit Raum vor-

handen — nur durch Mitglieder: 4 Mark.

Hiesige können nicht eingeführt werden.**Neu-Anmeldungen für Kappe und Stern**müssen vorher bei Herrn **Wih. Neuendorf**,Kochbrunnenplatz 1 und Herrn **W. Bickel**, Lang-

gasse 20, bewirkt werden.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens

Samstag, den 7. Januar, Vormittags, bei Herrn

Josef Hupfeld, Bahnhofstrasse 2, einzureichen.**Vorträge** bei Herrn **C. Kalkbrenner**, Friedrich-

strasse 12, anzumelden. 24741

Der kleine Rath.

Die feinsten
Marken
in**Punschessenzen**

Fl. von

1.20 an, sowie im

Anbruch billigst.

A. G. Kames, Karlstr. 3.**Sylvester.**

Empfehle meine anerkannt vorzüglichen Berliner Pfann-

kuchen mit hochfeiner Füllung, sowie Ananas u. Ananasfest

an Bienen.

Die Seiffabrik Schillerplatz 3, Thurf. Stb.**Franz Gerlach, Optiker,**

Schwaidacherstrasse 19,

empfehle ein hübsch contrabass-

Violoncello, welches vorzüglich ist.

Morgen Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das**Aus zu 33 Pf. das Pfund** unter amtlicher Aufsicht der unter-

geordneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer

(Händler, Metzger, Wursthändler und Wirthe) darf das Fleisch

nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Englischer Abendkursus

für Vorgesessene, Kaufm. Briefe u. Convers. (Gänge i. Kauf-

leute können von Januar an teilnehmen. Monatl. 5 Mk. Ab-

im Tagbl.-Verlag. 24791

Zweig-Expeditionen**„Wiesbadener Tagblatt“**

(Bezugspreis 50 Pf. monatlich)

befinden sich in

Wiesbad: Theodor Römer, Wiesbadenerstrasse 1.**Bierfeld:** Carl Häuser, Rathhausstrasse 2.**Dogheim:** Friedrich Ott, Wiesbadenerstrasse 11.**Grabenheim:** Oskar Stahl, Kloppeheimerstrasse.**Wiesbach:** Heinrich Becht, Schafstrasse 55.**Schierstein:** Conrad Speth, Bahnhofstrasse 68.**Sonnenberg:** Frau Wiesenborn Wwe., Pfaffenstrasse 5.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Rötterdt.

**Arrak, Rum u. Ananas,
Punsch-Syrop**

in anerkannt vorzüglicher Qualität.

Adolph Roeder,

Königlicher Hof-Conditor.

24904

Gummi-Schuhe und Pelz-Stiefel

in nur prima Waare,

deutsches und englisches Fabrikat, sowie

Russische Schuhe

der Russisch-Amerikan. Gummi-Comp.

St. Petersburg

23895

empfehlen in grösster Auswahl

Gebr. Kirschhöfer,

32. Langgasse 32.

Ja, Ja.Die großartigen schönen u. bill. Neujahrswürste, Sonntagskuchen,
Printen, Pfefferkuchen und Confecte, wie auch Punsch-
Essenzen kauft man nur

24962

2. Ellenbogengasse 2.**Neigenfind's Kräuter-Liqueur**ist ein aus den feinsten Medicinalkräutern durch warme Destillation
hergestellter Liqueur, der nach dem Hebel von Autoritäten bei
außerordentlich heiligen Verle die geduldeten Verträge des achten
Vocantum, Beuchette und Chartraine in sich vereinigt. Ein
hervorragendes Genußmittel von brillanter Wirkung bei Ver-
dauungsstörungen und Magenbeschwerden, im höchsten Grade
appetitregend, wird sich dieser Liqueur auch von vorzüglicher
erfrischender Wirkung bei Uebermüdung des Körpers und des
Geistes erweisen. Derselbe ist bei folgenden Firmen zu haben:

- | | |
|---------------------------------|--|
| W. M. Birk, Melbaldstr. | C. Erb, Heroldstr. |
| E. Erb, Karlstr. | Carl Glöckner, Taunusstr. |
| Wih. Mees, Heroldstr. | J. Kunz, Taunusstr. |
| C. W. Leber, Bahnhofstr. | L. Lendle, Schiffring. |
| J. Marquart, Heroldstr. | Reh. Rees, Karlstr. |
| J. Schaub, Grabenstr. | O. Siebert & Co., Marktstr. |

23236

Rum, Arrak, Ananas u. Burgunder

in 1/4 und 1/2 Flaschen billigst.

24968

Punsch-Essenzen,

Jamaica-Rum und Arrak

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Ramentosess Hebel!

wird verhöhet.

Gummi-Kritzel (Cigarettenform) per 1/2 Dgd. 1 Mk. in

11. Etuis b. Goldgasse 22 (Laden). 24212

**Kleine Briefmarkensammlung**

aus den Jahren von 1870 oder einzelne

Marken aus dieser Zeit zu kaufen

gesucht Taunusstr. 18, Part. 23575

Neujahr-**Glückwunsch- u. Visiten-****Karten.**

Buch- u. Steindruck,

in Preislagen von

Mk. 2.— bis Mk. 6.—

die 100 Stück.

Bestellungen erbittet sich

umgehend 24541

Bureau UNION,

Bleichstrasse 20.

Offener Briefan Herrn **Tünchermeister Jacob Ludwig** in Wiesbaden.

Sie haben wohl nicht erwartet, daß ich Sie auf Ihr Inserat „Zur Aufklärung“ einer Entgegnung überhau-

ptig würdigen würde; der — Ihnen geläufige — Ton des „Zur Aufklärung“ Vorgebrachten und die Natur Ihrer

gehässigen persönlichen Angriffe auf meine Person könnten mich der Verpflichtung einer Entgegnung entheben.

Lebigher der Umstand, daß Sie auf mein streng sachliches Inserat mit bewußten groben

Unwahrheiten antworteten, beschloß ich Ihnen die Ehre dieser Fellen und ich behalte mir vor, Ihr Geschäfts-

gefahren erforderlichen Falles auch an dieser Stelle eingehender zu beleuchten.

Ich habe Ihnen die Vertretung entzogen:

1) weil Sie wiederholt dorthin Abnehmern gerabzu übertrieben hohe Preise abverlangten und

2) weil Sie auf mein in dieser Sache unterm 26. November 1892 an Sie gerichtetes Schreiben in einem

Tone antworteten, der im Umlange mit Ihresgleichen am Plage sein mag.

Wenn Sie dann noch meine „zu constanten Bedingungen“ hervorheben, so frage ich Sie:

Glauben Sie denn nach den Ihnen meinerseits entgegengebrachten, in jeder Beziehung

weitest gehenden Zugeständnissen noch mehr beanspruchen zu können?

Wablingen, den 28. Dezember 1892.

24963

Dr. A. Katz.

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Kontore: Langgasse 27.

Wiesbaden

Punsch- u. Grog-Essenzen.

Arrak-Pansch	die Flasche	Mk. 3.—
Rum- do.	(1/4 Liter)	3.—
Ananas- do.		3.50.
Bischof-Essenz per Flacon		—75.
Cardinal-Essenz do.		—80.

Nur feinste Qualitäten

empfiehlt

21873

P. Wollweber,

Nicolasstrasse 28.

Nicolasstrasse 28.

Geschäftsbücherfür jeden Betrieb,
Innere Dauerhaftigkeit und Ausere
Ausstattung
noch unübertroffen.

Extra-Anfertigungen

nach besonderen Ver-

trägen werden rasch be-

fertigt.

Probekuch u. Prospekt

steilen zur Verfügung.

Bureau UNION,

Bleichstrasse 20.

24546

Total-Abverkauf

22. Michelsberg 22,

meines ganzen Lagers wegen Abbruch des Hauses.

Georg Reinemer,

Möbel- und Bettfabrik.

Transport und Packung frei.

411

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mittheilung, daß unser liebes Kind, **Eva**, im Alter von
2 Jahren nach schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Die trauernden Eltern:
Joseph Schleimer und Frau.
Die Beerdigung findet Samstag Vormittag um 11 Uhr
vom Sterbehause, Baltrathstraße 25, aus statt.**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theil-

nahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres
geliebten Gatten und Vaters, Herrn**Martin Glärner,**erwiesen wurde, für die zahlreiche Theilnahme
zur letzten Ruhestätte und für die überaus reichen
Blumenspenden unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernde Gattin

und Kinder. 24964

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 30. Dezember 1892.